



Sprachbildungskonzept

für die International German School Ho Chi Minh City (IGS)

vom 15.06.2016

überarbeitet am: 02.09.2016

überarbeitet am: 25.10.2016

mit Ergänzung vom: 25.04.17

evaluiert und überarbeitet am: 02.11.2018



1. Ausgangssituation

Die im Jahr 2012 gegründete International German School HCMC (IGS) ist ein interkultureller Lernort und steht Kindern aller Nationalitäten offen. Die Begegnungsschule arbeitet bilingual (Deutsch, Englisch) auf der Grundlage der Lehrpläne für deutsche Begegnungsschulen im Ausland. Auf diese Weise soll der Anschluss an die jeweiligen Bildungssysteme in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie an internationale Programme gewährleistet werden. Neben Deutsch und Englisch werden an der Schule Vietnamesisch für Muttersprachlerinnen und Muttersprachler und Französisch als Fremdsprache unterrichtet. Abschlussziel ist das gemischtsprachige Internationale Bakkalaureat (GIB).

Die potentielle Anzahl der deutschsprachigen Schülerschaft in HCMS ist begrenzt und stark von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in HCMS abhängig. Sie reicht nicht aus, um eine Deutsche Schule an diesem Standort nachhaltig zu entwickeln. Das Selbstverständnis der IGS als Begegnungsschule entspricht somit nicht nur der Umsetzung eines Ziels der deutschen auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, sondern ist ein wesentlicher Stabilitätsfaktor der Schule selbst.

2. Deutsch

a. Inhalte und Ziele

Das Fach Deutsch dient als Leitfach der Schulbildung und leistet einen grundlegenden Beitrag zur Kompetenzentwicklung aller Schülerinnen und Schüler in allen Schulformen. Sprache und Sprachverständnis sind grundlegende Mittel zur Verständigung in unserer Lebenswelt und ermöglichen Selbstbestimmung, Welterschließung, Toleranz und Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Geschehen der Zeit. Sprache beeinflusst unser Denken, hilft Fantasie zu entwickeln, Kreativität zu äußern und Problemstellungen kreativ zu lösen.

Sprache dient in mündlicher und schriftlicher Form als Mittel der Darstellung und Verständigung sowie als Medium und Gegenstand des Denkens. Darüber hinaus leitet der Deutschunterricht zu Kritikfähigkeit und Selbstreflexion an. In diesem Sinne vermittelt das Fach Deutsch Fertigkeiten, die für alle Fächer der Schule erforderlich sind.

Aufgrund der geringen Schülerzahlen in der Sekundarstufe werden die Lernenden in schulartübergreifenden Klassen und binnendifferenziert unterrichtet. Im Unterricht werden daher vermehrt Phasen des selbständigen Erarbeitens von Basiswissen und Basisfertigkeiten, Phasen des kooperativen Lernens und Phasen mit offeneren Problemstellungen bis hin zum projektorientierten Unterricht und Formen des offenen Lernens eingeplant. Dadurch werden auch methodisch-strategische,



sozial-kommunikative und soziale Kompetenzen gefördert.

b. Material

Die IGS setzt sich zum Ziel eine multimediale Lernumgebung zu schaffen. Daher finden neben den folgenden Lehrwerken mit ihren differenzierenden Zusatzmaterialien das Smartboard, die *Google Suite for Education*, Apps und *Apple-TV* Verwendung.

Grundschule:

- Flex und Flora 1-4 (Westermann)

Sekundarstufe:

- Wortstark 5-10 (Westermann)

c. Schreibschrift

Das Erarbeiten einer verbundenen Schrift erfolgt in Klasse 2. Hierzu werden zunächst Form- und Bewegungselemente eingeübt sowie Buchstabenverbindungen im richtigen Bewegungsablauf gefestigt. Der aktuell zu bearbeitende Schreiblehrgang behandelt die vereinfachte Ausgangsschrift.

d. Deutsch als Zweitsprache in Klasse 1/2

Um die sprachliche Integration der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache in den Klassen 1 und 2 zu fördern und den Leistungsstandard zu sichern, findet ein integrativer DaZ-Unterricht im regulären Deutschunterricht statt. Dieser wird durch das Lehrwerk *Hallo Anna* (Klett) multimedial unterstützt. Leistungsschwächere Kinder können durch zusätzlichen Förderunterricht, ggf. unter Einsatz von Fachpersonal, in der Klasse Unterstützung erhalten.

3. Das DaF- Seiteneinsteigerprogramm in Klassen 3-8

a. Einteilung der Sprachniveaus

Für die Integration von Kindern ohne oder mit rudimentären Kenntnissen der deutschen Sprache ist ein spezielles Konzept für den Fremd- bzw. Zweitspracherwerb erforderlich. Die Bedarfsgruppen sind sehr heterogen und werden von Faktoren mitbestimmt, wie: kultureller/ sprachlicher Hintergrund, Charakteristik der Hauptsprache in der Familie, bereits vorhandene Kenntnisse in einer anderen Fremdsprache, kognitive Reife/ Fähigkeiten der Lernenden, Zusammensetzung der Lerngruppe, fachlich-inhaltliche Anforderungen der Klassenstufe sowie affektive Aspekte. Nach didaktischen Erwägungen lassen sich entsprechend der Skalierung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens



(GER) folgende Bedarfsgruppen zusammenfassen:

- Niveau I Lernende **ohne bzw. mit sehr geringen** deutschen Sprachkenntnissen (<A1)
- Niveau II Lernende mit **grundlegenden** deutschen Sprachkenntnissen (A1< B1)
- Niveau III Lernende mit **fortgeschrittenen bis muttersprachlichen** Sprachkenntnissen (> B1, mit alterstypischen Einschränkungen)

Die vorgenannten Niveaustufen werden grundsätzlich auch für die Einteilung der Sprachniveaus in Englisch, Französisch und Vietnamesisch herangezogen. Der Förderbedarf wird jedoch z.T. anders als im Bereich Deutschförderung methodisch aufgefangen.

Niveau I

Lernende ohne bzw. mit sehr geringen deutschen Sprachkenntnissen (<A1/GER)

Zu dieser Lerngruppe gehören a) Einsteiger im U6-Bereich ohne Kenntnisse der deutschen Sprache oder b) Lernende, die sich für den externen A1-Kurs bewerben. Das Erreichen des A1-Niveaus in den relevanten Teilkompetenzen ist Voraussetzung für die Zulassung in den Klassenstufen 2-6.

Während der Tagesablauf im Kindergarten eine recht hohe Anpassung an die Bedürfnisse der Lernenden erlaubt (vgl. U6-Sprachcurriculum), stellen der Schriftspracherwerb und die Beschäftigung mit Zahlenbereichen die Lernenden vor eine besondere Herausforderung in der Klassenstufe 1. Ein Seiteneinstieg in die Klassenstufe 1 wird daher nicht empfohlen.

Niveau II

Lernende mit grundlegenden deutschen Sprachkenntnissen (A1>B1 / GER)

Es handelt sich hierbei um Lernende mit grundlegendem deutschen Sprachwissen, elementaren Sprachfertigkeiten und Fähigkeiten der Sprachanwendung. Diese Schülerinnen und Schüler können einem modifizierten Fachunterricht mit starker Berücksichtigung des Fremdspracherwerbs - DaF - folgen. Darüber hinaus benötigen diese Lernenden eine systematische Sprachförderung im DaF-Unterricht. Daraus erschließen sich die sprachlichen Aufnahmevoraussetzungen für die Sekundarstufe. Ein Einstieg in Klasse 7 kann nur mit einem zertifizierten A2-Niveau erfolgen, Klasse 8 benötigt ein solides A2+ und B1-Niveau muss vor dem Einstieg in Klasse 9 nachgewiesen werden.

Fachliche Vorkenntnisse und Kompetenzen, Fremdsprachenkenntnisse (z.B. Englisch) der Lernenden und



Lehrenden sind wesentliche Variablen für den Erfolg des Seiteneinstiegs dieser Lerngruppe.

Die Bestimmung des Lernstandes orientiert sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) und der darauf basierenden Übersicht zur grammatischen Progression und dem Kompetenzerwerb im schuleigenen DaF-Curriculum.

Elementare Sprachverwendung

A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen, z.B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.
A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

(Auszug aus *Europarat: [Global scale \(offizielle Übersetzung\)](#)*¹)

Niveau III

Lernende mit fortgeschrittenen bis muttersprachlichen Sprachkenntnissen (>B1 mit alterstypischen Einschränkungen)

Diese Gruppe besteht aus muttersprachlichen Lernenden sowie Lernenden mit einem Sprachstand größer als B1, die sich auf dem Weg zu C1 bzw. C2 befinden.

Muttersprachlichen Kindern fehlen im Ausland oft Sprachvorbilder, wodurch es zeitweilig zum Erwerb abweichender Sprachstrukturen kommen kann. In bi-nationalen Elternhäusern lässt sich die L1-Sprache mitunter nicht eindeutig bestimmen oder verschiebt sich im Laufe der Jahre zugunsten einer weiteren Sprache. Die „preferred language“ ist mitunter nicht die Muttersprache. Oftmals ist Deutsch nicht die hauptsächlich im Elternhaus verwendete Sprache. Selbst unter den Muttersprachlern liegt somit eine

¹ *Common European Framework of Reference for Languages: Learning, Teaching, Assessment*. Cambridge, U.K: Press Syndicate of the University of Cambridge, 2001.



hohe Heterogenität im Hinblick auf die sprachlichen Voraussetzungen vor. Zum Teil zeigen auch im Ausland aufgewachsene Kinder mit deutscher Muttersprache (L1) sprachliche Auffälligkeiten – wie fehlende Flexionen, eine fehlende (alterstypische) Beherrschung unterschiedlicher Register, „verschleppte“ Übergeneralisierungen, einen geringen Wortschatz und Interferenzen – insbesondere aus pidginisiertem Englisch. Die genannten Phänomene sind z.T. stark fossilisiert. Vielfach beherrschen diese Lernenden lediglich ein informelles Register und haben Schwierigkeiten bei der Entwicklung der erwarteten akademischen Ausdrucksweise. Aus den genannten Gründen ist es notwendig, auch mit den formal als muttersprachlich eingestuften SuS Sprachstanddiagnosen bzw. Sprachstandtests durchzuführen sowie gezielte Deutschförderung für Muttersprachler in Einzelfällen in Erwägung zu ziehen.

Wenngleich die deutsche Muttersprache Schülerinnen und Schülern in den deutschsprachigen Fächern zunächst einen Vorteil verschafft, relativiert sich dieser beispielsweise mit dem Schriftspracherwerb oder in den Naturwissenschaften recht schnell, sodass die nicht muttersprachlichen Lernenden den *Sprachnachteil* oft bereits nach zwei Jahren kompensieren können.²

Lernenden auf dem Sprachniveau >B1 erfüllen die sprachlichen Voraussetzungen, um am deutschsprachigen Fachunterricht erfolgreich ohne Unterstützung teilzunehmen (vgl. dazu *Rahmenplan „Deutsch als Fremdsprache“ für das Auslandsschulwesen*³). Der Fachunterricht ist für diese Gruppe an der IGS als sprachsensibler Unterricht konzipiert. Neben dem regulären Deutschunterricht findet weiterhin ein systematischer Grammatikaufbau statt.

Selbständige Sprachanwendung

B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung

² Vereinzelt auftretende Defizite im Bereich Spracherwerb der englischen Sprache werden durch Binnendifferenzierung und Zusatzunterricht aufgefangen.

³ Bausch, Karl-Richard et al. *Rahmenplan „Deutsch Als Fremdsprache“ für Das Auslandsschulwesen*. 2009.



B2 auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erlauben und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

Kompetente Sprachanwendung

C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
C2	Kann praktisch alles, was er/ sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.

(Auszug Europarat: [Global scale \(offizielle Übersetzung\)](#)⁴)

b. Aufnahmevoraussetzung

Für Lernende der **Niveaus II und III** sind ein bestandener Schuleingangstest bzw. ein überdurchschnittliches Versetzungszeugnis, ggf. ein bestandener Test für Quereinsteiger Aufnahmevoraussetzung.

Niveau I: Im Idealfall werden Kinder ohne Deutschkenntnisse im Kindergartenalter oder früher an der IGS aufgenommen und erwerben über einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren Sprachförderung Grundkenntnisse der deutschen Sprache, bevor sie eingeschult werden. Eine spätere Aufnahme an die IGS erfordert zusätzliche Fördermaßnahmen, oder resultiert ggf. in einer Verschiebung des Einschulungstermins.

Ein Seiteneinstieg von Lernenden ohne oder mit geringen Sprachkenntnissen in die Schule ist grundsätzlich mit einem zusätzlichen Förderprogramm verbunden und nur unter bestimmten Aufnahmevoraussetzungen möglich:

Klassenstufe 1/2

⁴ *Common European Framework of Reference for Languages: Learning, Teaching, Assessment.* Cambridge, U.K: Press Syndicate of the University of Cambridge, 2001.



- hohe kognitive und affektive Fähigkeiten
- erfolgreicher Schuleingangstest
- Sprachniveau A1 (mündlich), ggf. durch bereits erfolgten Besuch des Deutschkurses (inkl. des Sommersprachprogramms) für externe Schülerinnen und Schüler
- Alphabetisierung in lateinischer Schrift (andernfalls kann eine Aufnahme im Programm der Vorschule erfolgen)
- mindestens ein Erziehungsberechtigter spricht Deutsch oder Englisch
- bestandene Probezeit

Klassenstufen 3-10

- bestandener Aufnahmetest (Mathematik, Englisch, ggf. Naturwissenschaften)
- überdurchschnittlich gutes Versetzungszeugnis/ gute bis sehr gute Leistungen in Mathematik, Englisch, ggf. Naturwissenschaften
- hohe kognitive und affektive Fähigkeiten
- Sprachniveau (ggf. durch Besuch des Deutschkurses (inkl. des Sommersprachprogramms) für externe Lernende)
- - Klassenstufen 3-6: A1
 - Klassenstufe 7: A2
 - Klassenstufe 8: A2+
 - Klassenstufen 9: B1
- Kenntnisse in einer Zweit- bzw. Fremdsprache dringend empfohlen
- mindestens ein Erziehungsberechtigter spricht Deutsch oder Englisch
- bestandene Probezeit

In einem Beratungsgespräch werden die Erziehungsberechtigten über die Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Programms und die erforderliche Unterstützung, welcher durch die Erziehungsberechtigten erfolgen muss, informiert. Über die Aufnahme und Einstufung entscheidet die Schulleitung.

c. Integrationsprogramm

Niveau / Externer Vorbereitungskurs

Ziel der externen Vorbereitung für Schülerinnen und Schüler ist das Erreichen des Sprachniveaus A1 (GER) im Bereich mündliche Sprachbeherrschung vor Schuleintritt und schriftlicher Produktion (ab Klasse 4). Die dafür angesetzte Regelstundenzahl beträgt in Abhängigkeit von Lernervariablen 180



Lernstunden (Unterricht und Selbststudium), die sich auf ca. 14 Unterrichtswochen verteilen und aus Grund- und Aufbaukurs (Sommerkurs) bestehen. Die wöchentlichen Lerneinheiten werden i.d.R. mit einem Test in den Bereichen Lexik/ Grammatik abgeschlossen, der den Leistungsstand bzw. -zuwachs dokumentiert.

Niveau II Integrationsprogramm nach erfolgreichem Vorbereitungskurs

6-12 Wochenstunden jahrgangsübergreifender DaF-Unterricht bilden das Rückgrat des Integrationsprogramms im Bereich Schule während des 1. und 2. Lernjahres. Neben ausgewählten Fächern und Ergänzungsstunden, in denen die Kinder im Klassenverband unterrichtet werden (Sport, Musik, Kunst, Englisch, Geografie), kann der Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachkunde, Biologie, Chemie, Physik, Geschichte in Teilungsklassen organisiert werden. Fokus in den Teilungsklassen der DaF-Lerner ist die Begleitung der Lernprozesse durch einen sprachsensiblen Fachunterricht (DFU). Mit dem Ziel, möglichst schnell eine aktive Teilnahme am Fachunterricht zu ermöglichen, orientiert sich die Lehrersprache in den einzelnen Sachfächern an verbindlichen Regelungen zur Unterrichtssprache- und Gestaltung unter besonderer Berücksichtigung des Prinzips der funktionalen Einsprachigkeit (Butzkamm 1973).

Das Integrationsprogramm erstreckt sich i.d.R. auf das gesamte erste und zweite Lernjahr und schafft neben der sprachlichen Integration gezielte Anlässe zur sozialen Integration. Im zweiten Lernjahr ist ein sukzessiver Übergang in den Unterricht für Muttersprachler vorgesehen. Spätestens nach dem zweiten Lernjahr sollten alle Lerner den Wechsel in das Muttersprachprogramm durchgeführt haben. Im Fach Deutsch können die Lernenden teilweise auch über das zweite Lernjahr hinaus differenziert gefördert werden. Von den DaF/DaZ-Lernenden wird darüber hinaus die Teilnahme an deutschsprachigen Ergänzungsangeboten sowie die erfolgreiche Bearbeitung von Online-Lernprogrammen erwartet. Den Lernenden steht ein fester Ansprechpartner/ eine feste Ansprechpartnerin im Seiteneinsteigerprogramm zur Verfügung.

Die Lernenden werden wöchentlich in den Bereichen Lexik und Grammatik getestet. Der Stand der Sprachentwicklung wird in den wöchentlich stattfindenden DaF/DaZ-Sprachkonferenzen ausgewertet. Am Ende des Schulhalbjahres bzw. Schulendjahres wird die Stufe des Spracherwerbs mit Hilfe standardisierter Tests erfasst und auf dem Zeugnis festgehalten.

Niveau III

Die Lernenden sind zu diesem Zeitpunkt voll integriert. Es kann eine zusätzliche Förderung im Fach Deutsch erfolgen.

d. Inhalte und Ziele des DaF-Unterrichts

Der DaF-Unterricht basiert auf einem schulinternen DaF-Curriculum, welches sich am Rahmenplan DaF,



den Richtlinien für das DSD und dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen orientiert. Ziel ist ein systematischer Erwerb sprachlicher Strukturen und Kompetenzen, die Vermittlung kultureller und sozialer Aspekte sowie die Integration in die Schulgemeinschaft. Der aktuelle Förderbedarf, wie von den Fachlehrerinnen und -lehrern formuliert, fließt in den Unterricht ein.

Zeitliche Orientierung für das Erreichen der Stufen des GER:

	Seiteneinsteiger	Aufgewachsene SuS
A1 (mündliche Kompetenz)	Klassenstufe 1, 2: vor Schuleintritt	Klassenstufe 1 vor Schuleintritt
A1 (Prüfung in allen 4 Kompetenzen)	Klassenstufe 3 bzw. 4: Ende des 1. Lernhalbjahres	
A2 (Prüfung in allen 4 Kompetenzen)	Klassenstufe 4, 5: Ende des 2. Lernjahres bzw. Ende des 1. Lernjahres bei Einstieg in Klassenstufe 6	Ende Klassenstufe 4 (Nachprüfung spätestens Ende Klassenstufe 5)
B1 (DSD I oder vergleichbar)	Ende Klasse 8	
B2	Ende Klasse 9	
Stufenprüfung B2 / C1 (interne Prüfung)	Ende Klasse 10	
C1 (DSD II oder vergleichbar)	Ende Klasse 11	

Entsprechend dieses Konzeptes ist ein Seiteneinstieg mit lediglich A1-Kenntnissen nur bis zum Beginn der Klassenstufe 6 möglich. Ein Einstieg in Klassenstufe 7 setzt das Sprachniveau A2 voraus. Für den Einstieg in die 8. Klasse werden solide A2+ Kenntnisse benötigt. Eine Versetzung/ Einstieg in Klasse 9 kann nur mit nachgewiesenen B1-Kenntnissen erfolgen. Für eine Aufnahme in Klasse 11 werden Kenntnisse auf dem Niveau B2 vorausgesetzt.



e. Besonderheiten des DFU

Sprach- und Fachunterricht bilden gerade an deutschen Auslandsschulen eine Einheit. Während der Lehrende im DaF-Unterricht den Spracherfolg durch schrittweises Probehandeln in klar umrissenen Sprachräumen sicherstellt, sind die Lernenden im DFU „ungeschützt“ der gesamten – mitunter frustrierenden – Sprachbreite ausgesetzt. Was grundsätzlich für den Erwerb von Fachtermini auch bei muttersprachlichen Lernenden zutrifft, gilt im Besonderen für Lernende, die im Sachfachunterricht auf eine Fremd- oder Zweitsprache zurückgreifen müssen. Dieses sprachliche Defizit erfordert besondere methodische Prinzipien:

- I. Neue Lexik wird an der Tafel o.ä. fixiert, Vokabeln und für bestimmte Themen typische Sprachstrukturen werden vorentlastet und durch sinnvolle Übungen gefestigt. Es erfolgt eine Anwendung/ Wiederholung neuer Lexik in verschiedenen Kontexten (z.B. HA Lückentext). Die Vermittlung erfolgt immer in allen Fertigungsbereichen: Hören/ Sprechen/ Lesen/ Schreiben
- II. Vorsprechen/Nachsprechen von Vokabeln
- III. Fester Tafelblock (o.ä.) für den Spracherwerb freihalten:
 - a. Substantive werden immer mit Artikel und Plural eingeführt
 - b. Verben immer in der Form: Infinitiv – 3. Pers. Sg. – Präteritum – Partizip Perfekt (singen – es singt – sang – gesungen/ spielen – es spielt – spielte – gespielt)
 - c. Sprachliche Strukturen werden ins Heft/ Vokabelheft/ Buch (Rand) bzw. Quizlet übernommen.
- IV. Lehrende und Lernende sprechen deutlich, langsam und verständlich. Es wird auf Blickkontakt geachtet.
- V. Den Schülern wird für das Formulieren/ Nachsprechen mehr Zeit gegeben.
- VI. Sprachvereinfachungen/ Synonyme und insbesondere **Sprachübungen** werden eingebaut.
- VII. Bei den sprachlichen Fehlern wird Rücksicht genommen und zwischen systematischen und unsystematischen Fehlern unterschieden. Fehler werden unter dem Blickwinkel des Lernfortschritts mitunter toleriert.
Grundsätzlich gilt jedoch: Es wird moderat verbessert und es werden richtige



Sprachvarianten bereitgestellt.

- VIII. Dem fachlichen Anspruch soll der Unterricht trotz der sprachlichen Herausforderung gerecht werden.
- IX. Im DFU-Unterricht erfolgt bereits ab dem ersten Lernjahr eine Bewertung in Form von Zensuren (ausgenommen Jahrgangsstufe 1/2).

f. Material

Die IGS setzt sich zum Ziel eine multimediale Lernumgebung zu schaffen. Daher finden neben den folgenden Lehrwerken mit Audio-CDs und Begleitmaterialien die Google Suite for Education, Sprachlern-Apps, Onlinemedien und Apple-TV Verwendung.

Grundschule:

- A1: Komm zu Wort (Finken), Die Deutschprofis 1 (Klett), Schritt für Schritt ins Grammatikland 1 (Hueber)
- A2: Die Deutschprofis 2 (Klett), Schritt für Schritt ins Grammatikland 1 (Hueber)

Sekundarstufe:

- A1: Prima Band 1 und 2 (Cornelsen), Schritt für Schritt ins Grammatikland 1 (Hueber)
- A2: Prima Band 3 und 4 (Cornelsen), Schritt für Schritt ins Grammatikland 1 (Hueber)
- B1: Prima Band 5 (Cornelsen), Schritt für Schritt ins Grammatikland 2 (Hueber)
- A2-B1: Schritt für Schritt ins Grammatikland 2 (Hueber)

4. Englisch

a. Inhalte und Ziele

Englisch ist die zweite Unterrichtssprache der IGS. Daher gilt es schnellstmöglich eine muttersprachliche Kompetenz aufzubauen. Englischunterricht beginnt ab der Kinderkrippe in inhaltlicher Abstimmung mit dem Vietnamesisch- und Deutschunterricht (1 x 20 Minuten, Kindergarten: 2 x 25 Minuten, Vorschule 3 x 25 Minuten) und erfolgt ab Klasse 1 kontinuierlich durch muttersprachliche Lehrkräfte. Das Schulcurriculum bildet die Grundlage des Englischunterrichts, welcher Elemente eines muttersprachlichen und fremdsprachlichen Unterrichts enthält und sich gleichzeitig auch fremdsprachendidaktischen Prinzipien bedient.

Spätestens in der Mittel- und Oberstufe berücksichtigt der Englischunterricht überwiegend Themen des



Unterrichts für Muttersprachler in Bereichen wie z.B. Literatur, Linguistik, Kommunikation und Geschichte. Aus diesem Grund werden die in c) aufgeführten Sprachniveaus vorausgesetzt. Um eine Integration von Seiteneinsteigern z.B. aus Deutschland, zu gewährleisten, können diese Lernenden Förderunterricht erhalten.

Die Schule ermöglicht Lernenden die freiwillige Teilnahme an den externen Cambridge Sprachprüfungen (z.B. Key English Test (KET, CEFR A2), Preliminary English Test (PET, CEFR B1), First Certificate in English (FCE, CEFR B2)), um bei Bedarf das Sprachniveau der Lernenden durch einen unabhängigen Partner ermitteln und entsprechend der internationalen Cambridge-Standards attestieren zu lassen. Eine Beratung hinsichtlich der Stufen findet durch die Fachlehrkraft statt.

Die IGS ist eine bilinguale Schule mit dem Abschlussziel des Gemischtsprachigen Internationalen Baccalaureats. Aus diesem Grund werden sowohl in der Grund- als auch der Sekundarstufe einige Fächer auf Englisch unterrichtet: ICT, Sport/Schwimmen, Geographie, ggf. Kunst und Musik sowie Arbeitsgemeinschaften und Projekte.

b. Material

Grundschule:

- Family and Friends 1-5 (Oxford University Press)

Sekundarstufe:

- Cambridge English: Prepare student's book

c. Sprachniveaus

Die Sprachlichen Mindestanforderungen für das Fach Englisch sind wie folgt:

A1	Klasse 5/6
A2	Klasse 7
B1	Klasse 8-10
B2/C1	Klasse 11/12



5. Französisch

a. Inhalte und Ziele

Französisch ist eine moderne und lebendige Sprache, die in vielen Ländern der Erde gesprochen und verstanden wird. Dazu zählen nicht nur Länder in Europa wie Frankreich, Belgien, Luxemburg und die Schweiz, sondern auch viele Länder auf dem afrikanischen, asiatischen und amerikanischen Kontinent. Außerdem werden in vielen Berufen in Deutschland neben Englisch- auch Französischkenntnisse vorausgesetzt, da Frankreich als Nachbarland einer der wichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik ist.

Das Fach Französisch wird an der IGS als zweite obligatorische oder dritte fakultative Fremdsprache mit 2-4 Wochenstunden in den Klassenstufen 6-10 unterrichtet. Der Französischunterricht orientiert sich am Schulcurriculum. Die didaktischen Prinzipien und Bewertungen des Fachs entsprechen denen eines Fremdsprachenunterrichts.

Aus den unterschiedlichen Lernbiographien hinsichtlich der Sprachprogression der Lernenden ergeben sich Herausforderungen unterschiedlichster Art, die es momentan durch die Organisation des Französischunterrichts und Förderstunden aufzufangen gilt.

Aktuell ist Französischunterricht für alle Lernenden ab Klasse 6 mit mindestens 2 Wochenstunden in den Stundenplan implementiert. In manchen Klassenstufen erhalten Lernende, die kein Vietnamesisch lernen oder an Sprachprüfungsvorbereitungen teilnehmen, zusätzliche Französischstunden. Vietnamesischlernende können teilweise im Rahmen einer AG zusätzliche Französischstunden erhalten. An der IGS erhalten die Schülerinnen und Schüler bereits im ersten Lernjahr Konversations- und Aussprachetraining durch eine Muttersprachlerin.

Die Schule ermöglicht Lernenden die freiwillige Teilnahme an den offiziellen DELF-Prüfungen, welche in Kooperation mit externen Institutionen vermittelt werden und einen Sprachstand im Rahmen des CEFR attestieren.

b. Material

- À+ (Maison des Langues)
- DELF Vorbereitungskurs

c. Sprachniveaus

Es ist das Ziel die folgenden Sprachniveaus im Fach Französisch zu erreichen:



A1	Klasse 6
A1+	Klasse 7
A2	Klasse 8
A2+	Klasse 9
B1	Klasse 10

6. Vietnamesisch

a. Inhalte und Ziele

Vietnamesisch ist die Landessprache des Gastlandes und obligatorisch für Lernende, welche ausschließlich die vietnamesische Staatsbürgerschaft besitzen. Bilingual aufwachsende Kinder und solche mit Vietnamesisch als Zweitsprache werden ermutigt, am Vietnamesischunterricht teilzunehmen. Schon im U6 Bereich wird großen Wert auf die Förderung der Muttersprache und der Sensibilisierung für die Sprache des Gastlandes gelegt. Dort erhalten die Kinder in inhaltlicher Abstimmung mit dem deutschen und englischen Sprachunterricht regelmäßige Unterrichtseinheiten durch einen muttersprachlichen Lehrenden (ab Krippe 1 x 20 Min, KG: 2 x 25 Min, VS: 3 x 25).

Die Inhalte und Ziele des Vietnamesischunterrichts der Schule orientieren sich am nationalen Curriculum des Landes mit entsprechenden Vorgaben zur Evaluation ab Klasse 1. Da es sich auch hier um heterogene Lerngruppen handelt werden sowohl Muttersprachsmethodik als auch sprachsensibilisierenden Einheiten angewendet.

b. Material

Klassen 1-5:

- Tieng Viet 1 - 5

Klassen 6 - 10:

- Ngu Van 6 - 10



7. Didaktische Prinzipien

- **Kompetenzorientierung:** der Unterricht zielt auf die Entwicklung von Kompetenzen durch einen systematischen, kontextualisierten Aufbau
- **Lernerorientierung:** Lehrender tritt als - *Learning Facilitator* - und Sprachvorbild auf (Lernende gestalten Unterricht aktiv mit: als Moderatoren, Helfer, Korrektoren, Berater und Experten)
- **Handlungsorientierung:** Lebensnähe, Förderung von Kommunikation, Probehandeln, Eigeninitiative und Kreativität
- **Aufgabenorientierung:** komplexe Lernaufgaben anstatt Training isolierter Fertigkeiten
- **Ganzheitlichkeit:** dem Lernalter angemessene kognitive, affektive und körperlich-motorische Zugänge bieten
- **Interkulturelle Orientierung:** Lerner verstehen, dass Sprachhandlungen immer in kulturell geprägte soziale Kontexte eingebunden sind
- **Mehrsprachigkeitsorientierung:** Anknüpfung an Sprachlern- und Kommunikationserfahrungen der Lernenden, Prinzip einer funktionalen, aufgeklärten Einsprachigkeit
- **Prozessorientierung:** Bewusstmachen von Zielen, Vorgehensweisen und Lernstrategien
- **Lernerautonomie:** selbstentdeckendes Lernen, Selbstevaluation

8. Leistungsbewertung und Vereinbarungen zur Korrektur

Die Leistungsbewertungen finden auf Basis der schuleigenen Matrizen statt und teilen sich in „schriftliche Arbeiten“ und „sonstige Leistungen“ auf. Im Unterricht wird klar zwischen Lern- und Leistungssituationen unterschieden.

a. Leistungsbewertung im muttersprachlichen Unterricht

Klassenarbeiten dienen als schriftliche Überprüfung der Lernergebnisse nach einer Unterrichtseinheit. Sie sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit die im laufenden Kursabschnitt erworbenen Kompetenzen umgesetzt werden können. Die geforderten Leistungen umfassen eine Verstehens- und eine Darstellungsleistung. Wichtige Kriterien für die Bewertung sind sowohl die Richtigkeit der Ergebnisse und die inhaltliche Qualität als auch eine angemessene Form der Darstellung. Diese beinhaltet eine angemessene Stilebene, die Befolgung der Orthographie- und Zeichensetzungsregeln sowie Grammatik und kann bei gehäufterem Verstoß zu einer Absenkung der Note führen.

Zu den Bestandteilen der "sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.:

- Beiträge zum Unterricht



- eine schriftliche Übung
- ein Rollenspiel oder eine andere Präsentation
- Protokolle
- Referate
- die Mitarbeit in Gruppen
- die Mitarbeit an Projekten
- Arbeitsmappen, Portfolios, Projekte u.a.m.

Lernende der Klassenstufen 3, 6, und 8 nehmen in den Fächern Deutsch und Englisch jährlich an den Thüringer Kompetenztests teil, bei denen mit wechselnden Schwerpunkten Kompetenzen im Bereich Lesen, Zuhören, und Sprachbetrachtung getestet werden. Die Ergebnisse dieser dienen lediglich als Diagnoseinstrument der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der schulischen Arbeit.

b. Leistungsbewertung im fremdsprachlichen Unterricht

Die Leistungsbewertung im Fremdsprachenunterricht der heterogenen Lerngruppen erfolgt kontinuierlich sowohl formativ als auch summativ und orientiert sich am Ausgangssprachniveau der Lernenden bzw. den in den Matrizen formulierten Standards.

Was wird bewertet?

- erworbene Sprachkompetenzen
- der Lernzuwachs
- sowie die Differenz zum erwarteten Standard

Die Sprachkompetenzen werden im Kontext erfasst und erstrecken sich ausgewogen auf produktive und rezeptive Bereiche: Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben sowie Aspekte der angewandten Grammatik, Lexik, Phonetik bzw. Aspekte des geisteswissenschaftlichen Arbeitens.

Erbringungsformen sind beispielsweise:

- schriftliche Tests (z.B. Klassenarbeiten, Kurzkontrollen, Vokabeltests, kreative Texte)
- mündliche Tests: (z.B. Vorträge, freie und gestützte Dialoge, Theater- und Puppenspiel, Beiträge in Debatten und Diskussionen, Interviews)

In Ausnahmefällen können die Kriterien auf der Basis eines Fachschaftsbeschlusses aufgeweicht werden im Hinblick auf: Arbeitszeit; technische Hilfsmittel wie zweisprachiges Wörterbuch oder Übersetzungsprogramme; den Schwierigkeitsgrad und die Art der Aufgabenstellung, bzw. die zu bewertende Aspekte (vgl. auch Inklusionskonzept). Ein entsprechender Vermerk befindet sich auf den Zeugnissen.



Besonderheiten des DaF-Unterrichts:

Die Bewertung der Lernenden aus den Gruppen *Niveau I* und *Niveau II* erfolgt nach Kriterien für Deutsch als Fremdsprache. Im dritten Lernjahr an der IGS sollten die Lernenden der Gruppe: *Niveau III* in allen Fächern grundsätzlich wie muttersprachliche Lernende bewertet werden.

9. Sprachvoraussetzungen für das IB Diplomprogramm

In der Diplomprogrammphase müssen die Lernenden zwei Sprachen belegen, wovon mindestens eine auf muttersprachlichem Sprachniveau (Sprache A) basiert und sowohl Sprache, als auch eine Auswahl von Texten aus der Weltliteratur, studiert werden. Die zweite moderne Sprache wird normalerweise als Fremdsprache (Sprache B) unterrichtet, sollte aber bei sprachlich begabten Lernenden auch als Sprache A gewählt werden. Um in den richtigen Anforderungsbereich eingeteilt zu werden, gelten an der IGS folgende Voraussetzungen für die Kurswahl am Ende der 10. Klasse:

<B2	Englisch B, Deutsch B
C1/C2	Englisch A, Deutsch A

10. Spracharbeit im U6-Bereich

Der Erwerb einer L2 (Fremd- oder Zweitsprache) im U6-Bereich unterscheidet sich insofern vom L2-Erwerb in der Schule, als dass im U6-Bereich jene Konzepte, auf welche die sprachlichen Formen verweisen, oft noch nicht in der Muttersprache existieren, d.h. erst zusammen mit der Form des sprachlichen Zeichens erworben werden müssen. Damit zeigt der Erwerb einer „L2“ im U6-Bereich je nach Alter/ Entwicklungsstand des Kindes z.T. typische Phänomene des Mutterspracherwerbs und ist damit deutlich zeitaufwändiger, als der L2 Erwerb im Schulalter. Mitunter ist eine Bestimmung der L1 noch unklar oder Veränderungen unterworfen.

Oftmals werden Verzögerungen der Sprachentwicklung bei Kindern beobachtet, bei denen zu Hause mehrere Sprachen ohne Dominanz einer bestimmten Sprache verwendet werden. Mit der Verwendung einer „Familiensprache“ – mitunter pidginisiertes Englisch – korrelieren oft Defizite im Hinblick auf den Lexik- und Grammatikerwerb. Sehr starke Formen einer verzögerten Sprachentwicklung treten oft auf, wenn die Kinder von Kindermädchen mit nicht in der Familie gesprochenen Sprachen betreut werden. Oft geht mit extremen Formen der Sprachverzögerung auch eine Verzögerung der kognitiven Reife einher.



Der Erwerb der deutschen Sprache erfolgt nach Prinzipien einer sprachsensibilisierenden, erwerbsfördernden, gestützten Immersion. Als Memotechniken für sprachliche Strukturen dienen nicht Verschriftlichungen von Vokabeln, sondern Lieder, Reime, Sprachspiele und ständige Wiederholung.

Sowohl Kinder mit Deutsch als L1 als auch L2 sind in HCMS einer Lernumgebung ausgesetzt, die viele in Europa relevante Themen und die damit verbundenen sprachlichen Kommunikationen nicht auf dieselbe Weise natürlich stimuliert (Winter, Herbst, Tiere/ Pflanzen und Landschaften, Nahrungsmittel, öffentliche Verkehrsmittel, Freizeit, usw.). Die Aufgabe einer deutschen Auslandsschule ist es die systematische Sprachentwicklung sicherzustellen, die den Übergang in deutschsprachige Bildungssysteme erleichtert. Einige Themenkreise müssen somit modellhaft – auf gewisse Weise „künstlich“ - durchlaufen werden, will man Anschlussfähigkeit herstellen. Gleichzeitig werden relevante Themen des Gastlandes sprachlich erarbeitet.

Der U6-Bereich der IGS arbeitet auf der Grundlage eines systematisch aufgebauten Sprachcurriculums. Dieses ist mit den jeweiligen Themenbereichen des U6-Curriculums eng verzahnt. In der Vorschule finden darüber hinaus eine Semantisierung der Lexik des ersten Schuljahres und kontrastive Übungen zur Lautdifferenzierung und -bildung im Rahmen regelmäßiger Besuche einer Grundschullehrkraft statt. Auf diese Weise wird der Übergang in die Primarstufe gewährleistet.

Das schulinterne Sprachcurriculum (U6) ist in Jahres-, Monats- und Wochenpläne unterteilt und wird gemeinsam im Morgenkreis und in Kleingruppen individuell erarbeitet und gefestigt. Neben diesem systematischen Zugang findet ein situativer, integrierter Spracherwerb während des gesamten Kindergartenages – besonders auch im freien Spielen statt.

Wöchentliche Lernstanddiagnosen auf der Grundlage von Sprachlerntagebüchern geben Auskunft über die bereits erworbenen Sprachkonzepte. In halbjährlichen Entwicklungsbögen werden die Sprachentwicklungsniveaus festgehalten. In der Kinderkrippe und im Kindergarten bearbeiten die Kinder den Sprachlernband *Kikus*; in der Vorschule den Vorschulkurs von *Flex und Flora* und einen Grundwortschatz zur Vorbereitung des Schriftspracherwerbs. Die Erziehungsberechtigten können die Sprachentwicklung anhand der Wochenberichte verfolgen. In diesen werden neben den behandelten Themenkreisen auch Lieder und die behandelten Vokabeln aufgeführt. Außerdem werden die Eltern regelmäßig über den Sprachstand ihrer Kinder in Elterngesprächen informiert.



11. Elternarbeit

Die Kooperation mit dem Elternhaus hat einen entscheidenden Einfluss auf den Erfolg des Sprachlernprogramms. Zur Sicherstellung der Kommunikation wird daher davon ausgegangen, dass wenigstens ein Erziehungsberechtigter über konversationssichere Deutsch- oder Englischkenntnisse verfügt.

Neben dem Beratungsgespräch vor Vertragsabschluss werden die Eltern über den Ablauf des Programms informiert.

Die Eltern erhalten an Elternsprechtage, im Anschluss an die Sprachprüfungen und auf den Zeugnissen eine Information zum Sprachstand ihrer Kinder.

12. Ausblick

Das Sprachkonzept der IGS liegt in der ersten überarbeiteten Fassung vor und wird einer jährlichen Evaluierung, Anpassung und Optimierung unterzogen. Im Ergebnis der ersten Evaluierung am Ende des Schuljahres 2016/2017 wurden DSD-Stunden, Stunden zur Förderung der Fachsprache, Einteilung der Sprachniveaus und Prüfungszeitpunkte sowie Regelungen zum DFU-Unterricht erweitert. In der zweiten Überarbeitung im Schuljahr 2018/19 wurde das Konzept angepasst im Hinblick auf: Beschreibung aller an der IGS unterrichteten Sprachen, Definition der DaF-Lerngruppen, Einführung der A2-Prüfung am Ende der 4. Klasse, Konkretisierung der Anforderungsniveaus. Außerdem wurde es durch das Hinzufügen weiterer Sprachen vervollständigt.

HCMS, 1. März, 2019

Dirk Thormann

Geschäftsführender Schulleiter